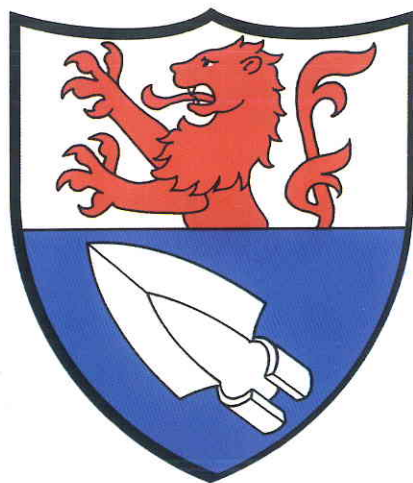


GURMELS



Einwohner: 1. 1. 2005	3577
Erwerbstätige in der Gemeinde	1968
Land- und Forstwirtschaft	138 7%
Industrie und Gewerbe	630 32%
Dienstleistung	1200 61%
Fläche	1727 ha
Höhe über Meer: Dorf Gurmels	550 m ü. M.
Höchster Punkt: Bulliardholz	668 m ü. M.
Tiefster Punkt: Gümmenenau	478 m ü. M.

Herausgeber: DEUTSCHFREIBURGER HEIMATKUNDEVEREIN
und Gemeinde GURMELS

2005



Lage

Die heutige Gemeinde Gurmels mit ihren 8 Dörfern hat eine Fläche von 1727 Hektaren und ist damit flächenmässig die grösste Gemeinde im Seebezirk. Sie liegt im oberen deutschsprachigen Teil des Seebezirks und erstreckt sich entlang des linken Ufers des Schiffenenses und der Saane auf einer Länge von 12 km, berührt jedoch dieses Gewässer nur gerade in Kleingurmels auf einer Länge von 400 m. Die fast 40 km Gemeindegrenzen werden geteilt mit nicht weniger als zehn Gemeinden, darunter die Sensler Gemeinde Düdingen, die Berner Gemeinden Kriechenwil und Ferenbalm und die französischsprachigen Gemeinden des Haut-Lac. Gurmels, das Zentrumsdorf, liegt auf halbem Weg zwischen den Autobahnanschlüssen der A12 Düdingen und der A1 Murten auf einer Höhe von 542 m ü. M. Die geographische Lage hat von je her die Geschichte von Gurmels und seiner Nachbardörfer geprägt.

Wappen

Die Gemeinde trägt das alte Wappen der Herren von Viviers, ein nach links gerichteter, stehender, roter Löwe. Dem Wappen der Herren von Viviers wurde eine Pflugschar auf blauem Grund beigefügt, wie sie bereits auf den Fahnen der Militärkompanien von Gurmels und Cordast im 15. Jahrhundert figurierte. Das Wappen von Gurmels steht heute auch für die neue Gemeinde und damit auch für die integrierten Nachbardörfer, die im Zusammenhang mit der Gemeindefusion von ihren eigenen Wappen Abschied nahmen.

Geschichte, Name, Entstehung

Die Geschichte aller Ortschaften der Gemeinde Gurmels ist eng miteinander und während Jahrhunderten auch mit jener der Herren von Viviers verbunden. In den Akten treten sie erstmals im Jahre 1153 auf. Dass die Gegend jedoch schon viel früher besiedelt war, davon zeugen zahlreiche Funde und Entdeckungen in der Region. Aus der Zeit um 5000 vor Christus stammen Funde am Südufer der Bibera und im Brüel, die darauf deuten, dass Jäger und Fischer hier ansässig waren. Siedlungsspuren und ein bedeutendes Gräberfeld auf dem Dürenberg mit schönen Beigaben weisen auf eine Besiedlung in der Römerzeit (1. bis 5. Jahrhundert n. Chr.) hin.

Der Ortsname Gurmels entstand aus dem romanischen «curtis» (= Hof, Landbesitz) und einem germanischen Personennamen, hier vermutlich «Munda», was «Hof des Munda» bedeuten würde. Der Name ist als Comulnes (1186), Cormunt (1228), Cormunet und gegen Ende des 14. Jahrhunderts als Gormuols, Curmonnes, Cormones in den Akten zu finden. Die heutige Bezeichnung Gurmels (französisch Cormondes) ist 1240 erstmals festgehalten und hat sich durchgesetzt.

Im Jahre 1293 erben die Herren von Pont Gurmels vom letzten Ritter von Viviers. Lehnsherr war der Graf von Thierstein. Dieser verkauft Gurmels samt weiteren Gütern, also die alte Pfarrei Gurmels, der Stadt Freiburg, wo sie fortan zur «Alten Landschaft/Anciennes Terres» gehören. Nach der Auflösung des patrizischen Stadtreghimes durch französische Revolutionstruppen wird Gurmels im Rahmen der Neuorganisation der Verwaltung zunächst dem «Bezirk Murten» (bis 1803), dann dem «Bezirk Freiburg» (bis 1839) und hierauf dem «Deutschen Bezirk» (bis 1848) zugeteilt.

Aus den Dörfern und Weilern der alten Pfarrei Gurmels entstehen entgegen dem Willen der Bevölkerung neun politische Gemeinden. Diese werden bei der Gründung des Bundesstaates dem Seebezirk zugeteilt.

Heute nun, ca. 150 Jahre später, haben sich die Gemeinden der Pfarrei, ohne Kleinbösingens, durch Fusionen wieder zusammengeschlossen.

- 1978 Fusion zwischen Gurmels und Monterschu sowie Fusion zwischen Gross- und Kleinguschelmuth
- 2000 Fusion zwischen Gurmels und Kleingurmels
- 2003 Fusion Gurmels, Guschelmuth, Liebistorf und Wallenbuch
- 2005 Fusion zwischen Cordast und Gurmels

Gurmels, das Dorf

Das Dorf Gurmels ist das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Region und der neuen Gemeinde. In Gurmels stehen zwei Kirchen, nämlich die Pfarrkirche St. German und die Muttergotteskirche im Dürenberg. Die Pfarrkirche steht im traditionell gewachsenen Dorfkern mit diversen schützenswerten Gebäuden. Sie wurde 1605 nach einem Dorfbrand, dem 34 Firsten zum Opfer fielen,



Pfarrkirche St. German im Dorfkern von Gurmels



Wallfahrtskirche «Unsere liebe Frau vom Dürenberg»

wieder nach spätgotischem Stil aufgebaut. In den Jahren 1899/1900 wurde der Neubau des Schiffes in neugotischem Stil erstellt. Die Kirche Dürenberg steht am Platz eines spätromischen und frühmittelalterlichen Gräberfeldes und war im Mittelalter und auch später ein wichtiger regionaler Wallfahrtsort. Die hier verehrte Statue ist eine Kopie des Gnadenbildes Unserer lieben Frau vom Rosenkranz. Die «Muttergotteskirche» ist 1982–1985 total neu renoviert worden und wird häufig als Hochzeitskirche gewählt.

Im Dorf Gurmels stehen auch die Gebäude der Orientierungsschule, die Sportanlagen der Region, sowie neu auch die Dreifach-Sport- und Mehrzweckhalle. Das Dorf hat sich in den letzten 25 Jahren durch eine intensive Bautätigkeit, vor allem durch Wohnbauten, stark verändert.

Cordast

Cordast liegt auf einer Hochebene von ca. 600 Meter ü. M. Das Wasserreservoir und die Antenne der Swisscom im Bulliardholz auf 668 m sind zugleich auch der höchste Punkt des Seebezirks (höher als der

Reformiertes Kirchenzentrum Cordast



Mont Vully). Der Ort wird 1294 als «Corbath» erstmals erwähnt. Im Raspenholz fand man etwa 20 Tumuli (Hügelgräber) mit Gegenständen aus der Hallstattzeit (800–400 v. Chr.), welche darauf hinweisen, dass auch Cordast schon früher besiedelt war. Cordast ist der Sitz der reformierten Kirchgemeinde, welche die Dörfer des deutsch- und französischsprachigen oberen Seebezirks umfasst. Die Einwohner des Dorfes Cordast haben sich in den letzten 15 Jahren verdoppelt. Das neue Schul- und Sportzentrum in Cordast dient dem Primarschulkreis Cordast-Guschelmuth aber auch regionalen Sportvereinen als Lehr- und Sportstätte. Das «Châpeli» von Cordast steht in einer Weggabelung und ist dem heiligen Augustinus geweiht.

Guschelmuth

Die beiden Dörfer von Gross- und Kleinguschelmuth liegen am Hang zum Biberental und grenzen an die französischsprachigen Gemeinden Cressier, Wallenried und Courtepin. Guschelmuth wird 1285 erstmals als «Curisilimuot» erwähnt, was auf römischen Ursprung hinweist. Die Dörfer sind noch stark von der Landwirtschaft geprägt, jedoch hat besonders in Grossguschelmuth die Zeit nicht Halt gemacht: Es entstanden da neue Wohnquartiere. Die Kapelle wurde 1801 von der Dorfschaft erbaut und erst kürzlich umfassend renoviert. Sie ist Johannes dem Täufer geweiht und ist heute eine Stiftung.

Liebistorf

Liebistorf liegt als einziges Dorf der Gemeinde direkt an der Bibera. Ursprünglich wurde von Mühlen und Sägereibetrieben wohl die Kraft des Wassers gesucht, wovon noch alte Fotos und Bauten zeugen. Auch Namen wie «Obere Mühle» und «Untere Mühle» weisen darauf hin. Nebst dem alten Dorfkern mit Kapelle, Restaurant Sternen und altem Schulhaus hat sich das Dorf aber in die Hügel hinauf rechts und links ausgedehnt. In einer Schenkungsurkunde von 1271 findet man erstmals den Namen Lübibistorff. Das Dorf gehörte zu dieser Zeit dem sagenumwobenen Ritter Wilhelm Velga. Im Jahre 1838 hat die Dorfschaft beschlossen, eine Kapelle zu bauen, und hat sie dem heiligen Urban gewidmet. Auch diese Kapelle wurde umfassend renoviert und in eine Stiftung umgewandelt, nachdem sie früher im Eigentum der Gemeinde war. Liebistorf ist Sitz des Schul- und Sportzentrums für Liebistorf, Wallenbuch und die Nachbargemeinde Kleinböisingen.



Kapelle St. Urban und Restaurant Sternen Liebistorf

Kleingurmels

Kleingurmels war als eigenständige Gemeinde flächenmässig die kleinste Gemeinde der Schweiz. Auch einwohnermässig war Kleingurmels jahrzehntelang mit unter 100 Einwohnern als Kleingemeinde eingestuft. Erst in jüngster Zeit hat sich durch die Bautätigkeit ein recht stattliches Dorf entwickelt. Kleingurmels ist die einzige Ortschaft, die Seeanstoss an den Schifflensee hat. Die Geschichte von Kleingurmels ist ähnlich wie Gurmels geprägt und beide halten bis heute viele Gemeinsamkeiten.

Monterschu

Die am Fusse des Bulliardholzes liegende Ortschaft Monterschu ist bis heute ein mehrheitlich landwirtschaftlicher Weiler geblieben. Seine Höhenlage lässt es zu, dass der kleinste Weiler auf den Rest der Gemeinde hinunterblicken darf. Im Weiler selbst steht ein stattliches, herrschaftliches Gebäude «Schloss Monterschu» genannt. Es ist heute in Privatbesitz und diente von 1909 bis 1961 als Waisenhaus und war eine Stiftung der Maria von Fegely aus Gross-Vivers.



Mundartdichter und Hobbyköhler Konrad Schaller

Wallenbuch

Wallenbuch ist eine Enklave von 136 Hektaren im Berner Gebiet. Im 15. Jahrhundert gehörten die Herrschaftsrechte den Familien Chastel, Velga, Solerio und Cléry (Johann von Cléry war Schlossherr von Greyerz). 1512 kam Wallenbuch endgültig zu Freiburg. Zur Reformationszeit wurde das damalig mehrheitlich katholische Wallenbuch von der Pfarrei Ferenbalm abgetrennt und mit Gurmels vereinigt. Das Dorf gruppiert sich mit um die Kapelle, welche mitten in einer Strassenkreuzung steht und der heiligen Barbara gewidmet ist.

Bevölkerung und Organisation

Gurmels gehört mit 3600 Einwohnern zu den 12 grössten Gemeinden des Kantons. Die wechselhafte Geschichte und die rege Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte und die damit verbundenen Zuzüge haben das offene Wesen der Bevölkerung geprägt und verstärkt. Nicht zuletzt zeugen die Fusionen der verschiedenen Gemeinden von einem Sinn der Zusammengehörigkeit.

Die Führung der Gemeindegeschäfte untersteht einem neunköpfigen Gemeinderat (ab 2006 neu noch 7 Mitglieder). Die Gemeindeverwaltung mit zentralem Sitz in Gurmels löst ihre Aufgaben und Dienstleistungen mit offenem, modernem und bürgernahem Geist und ist gut gerüstet für die Zukunft.

Natur und Landschaft

Die Dörfer der Gemeinde sind eingebettet zwischen kleineren und grossen Waldflächen und sind umgeben von einer Landschaft deren Schutz uns nahe liegt und die für die Naherholung und die verschiedenen Freizeitaktivitäten in der freien Natur einen unschätzbaren Wert darstellt. Mit der Renaturierung der Bibera und des Cordastbaches auf einer Länge von über 7 km und mit der Schaffung von ökologischen Naturflächen im Rahmen der Meliorationen hat die Gemeinde in den letzten Jahren viel Geld in diese Landschaft investiert.



Entlang der renaturierten Bibera führt ein Informationspfad.

Impressum

Text: Gemeinde Gurmels
 Karten: Ausschnitte der Karte 1:25000, Blätter Nr. 1165 Murten und 1185 Freiburg, entsprechend reduziert, reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA057144). Ausschnitte der entsprechenden Karten (Ulmiz, Avenches, Dürdingen), vom Topographischen Atlas der Schweiz 1:25000 (Siegfriedkarte), 1874.
 Fotos: P. Wüthrich im Auftrag der Gemeinde Gurmels und Website www.gurmels.ch
 Luftaufnahme: René Carrel, St. Ursen
 Redaktion: Alain Grandjean